Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 29 (1954)

Rubrik: Thurgauischer Heimatverband

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Thurgauischer Heimatverband

Die in unserm letzten Bericht angekündigte Arbeitstagung über «*Die Kunst unserer Zeit*» konnte am 5. Oktober 1952 in Frauenfeld mit den Herren Walter Kern aus Uttwil, Lektor an der Handelshochschule St. Gallen, und Dr. Willy Rotzler vom Kunstgewerbemuseum Zürich als berufenen Referenten erfolgreich durchgeführt werden. Walter Kern sprach über «Stoff, Gehalt, Form» und Dr. Rotzler über «Kunst und Volk». Die Ausführungen wurden nicht etwa nur beiläufig illustriert, sondern gingen vom guten Lichtbild, von Reproduktionen und hauptsächlich von guten Originalen aus, die in verdankenswerter Weise von Privatsammlern zur Verfügung gestellt worden waren. Wenn wir bedenken, daß in der Stadt Olten zu einem Einführungskurs in die zeitgenössische Musik mit einem derart vorzüglichen Interpreten wie Walter Frey aus Zürich sich ganze sechs Leute vom Ofen locken ließen, so dürfen wir mit dem Besuche unseres Kurses recht zufrieden sein. Vor allem möchten wir uns befriedigt äußern über die rege Beteiligung an der Diskussion, welche unter Leitung des Präsidenten den wertvollen Referaten jeweils folgte. Denn diese Aussprache bildete, wie schon auf der Einladung vermerkt war, einen wesentlichen Teil der Tagung: «Wir möchten helfen, den zeitgenössischen Künstler vom modernen Stümper scheiden zu können; möchten zeigen, in welcher Art die in der Kunst aller Zeiten gültigen Fundamente auch in der Gegenwart wirksam sind.» Daß im Zeitalter des diagonal zu durchblätternden Bilderbuches weite Kreise die Gegenwartskunst nicht nur nicht verstehen können, sondern sie nicht verstehen wollen, liegt im allgemeinen Menschengeiste mitbegründet. Daß aber jeder Weg zum Verständnis auch der Werke wirklich begabter, in der künstlerischen Sprache ehrlicher und verständlicher Maler, Bildhauer und Architekten von einer breiten Masse geflissentlich gemieden wird, stimmt uns nachdenklich. Wie hartnäckig an Vorurteilen festgehalten wird, belehrte uns die zum Teil unverständlich ablehnende Beurteilung des zugegebenermaßen stark literarisch durchsetzten, aber künstlerisch ganz hervorragenden Neujahrsblattes von Max Hunziker, welches die Thurgauische Kunstgesellschaft ihren Mitgliedern zukommen ließ.

In der Diskussion kam auch der zunehmende Hausiervertrieb von künstlerisch sehr anfechtbarem Wandschmuck zur Sprache. Auf Antrag des Präsidenten wurde dieser ermächtigt, zu gegebener Zeit dem thurgauischen Justizdepartement folgendes Gesuch zu unterbreiten: «Die Arbeitstagung des Thurgauischen Heimatverbandes, besorgt über den zunehmenden Schwindel im Hausierhandel mit sogenannter Originalkunst, bei welcher der wahre Verkehrswert in einem ausgesprochenen Mißverhältnis zum geforderten Preis steht, – bittet das thurgauische Justizdepartement um Prüfung der Frage, ob nicht bei einer Revision des einschlägigen Hausierhandelsgesetzes dieser unerwünschten Verseuchung unseres Kantons mit schlechten Bildern ein Riegel geschoben werden könnte. Dabei ist unseres Erachtens von der Tatsache auszugehen, daß der Verkehrswert eines Kunstwerkes in der Regel vom Käufer nicht beurteilt werden kann und der Affektionswert doch in einem tragbaren Verhältnis dazu stehen sollte.»

Die Konservatoren unserer Lokalmuseen, Vorstandsmitglieder der diese Institutionen betreuenden Vereinigungen und weitere Interessenten trafen sich am 18. Oktober 1952 auf Arenenberg zu einer Aussprache über Fachprobleme. Der Konservator des Napoleon-Museums, Jakob Hugentobler und der Schreibende referierten über «*Geschichtliche Treue und ästhetische Gestaltung von Museumsräumen*», wobei sie vom Sonderfall der glücklich fortschreitenden Innen-Restauration des Schlosses Arenenberg und seiner Ausstattung ausgingen. Ferner wurde anhand vorliegender Objekte über das Problem «*Echt oder falsch?*» diskutiert.

Sehr gut und auch von Basel, Zürich und Winterthur besucht war die am 26. April 1953 stattgefundene *Arbeitstagung für Gemeinde- und Volksbibliothekare*. Sie stand unter der ausgezeichneten Leitung unseres Kantonsbibliothekars Dr. Egon Isler und begann mit einem von hoher Warte aus gehaltenen Vortrag Dr. Fritz Wartenweilers über die Bedeutung der Erwachsenenbildung. Auch jedes der folgenden Referate brachte den Teilnehmern reichen Gewinn. Hermann Buser von der Schweizerischen Volksbibliothek Bern beleuchtete die Rolle der Volksbibliotheken, Frau Dr. Margrit Schaufelberger von der Pestalozzibibliothek Zürich sprach über Auslese und Anschaffungspolitik und Alexander von Passavant in Basel über Katalogfragen und Buchberatung. Den Referaten folgte ein auf erfreulichem Niveau stehender Erfahrungsaustausch und zum Abschluß der Tagung wurde ein instruktiver Tonfilm über schwedische Volksbibliotheken vorgeführt. Dank einer großzügigen Zuwendung der thurgauischen Regierung konnten wir nicht nur auf den Teilnehmerbeitrag verzichten, sondern alle unsere Gäste und Mitglieder zum gemeinsamen Mittagessen einladen, für welches das Erziehungsdepartement aufkam. Wie schon beim Kunstkurs durften wir uns auch besonderer Aufmerksamkeit und der Zustimmung unserer thurgauischen Presse erfreuen. Das ausführliche Referat über den Bibliothekarenkurs erschien in den «Nachrichten für Bibliothekare».

Wiederum in Zusammenarbeit mit Regierungsrat Dr. E. Reiber als Vorsteher des Erziehungsdepartementes war es möglich, die Sammlung zugunsten der *Wagenhauserglocke von 1291* durchzuführen. Die Aktion, in deren Dienst wir auch Presse, Bilddienst, Radio und Filmwochenschau stellen durften, ergab die erfreuliche Summe von 4310 Franken, welche wie vorgesehen durch thurgauische Schüler zusammengetragen worden sind. Nicht ganz so glatt, wie diese Sammlung, für die sich auch Herr Frei vom Thurgauischen Lehrmittelverlag in uneigennütziger Weise verdient gemacht hat, verlief die Frage nach der Beschaffung einer guten, alten Ersatzglocke, welche die Veteranin von 1291 im Läutedienst entlasten und damit vor vorzeitigem Verbrauch schützen sollte. Anfangs schien kein Zweifel darüber zu bestehen, daß wir aus dem Frauenkirchlein bei Davos, wo ein anderes, gebrauchtes Geläute eingehängt wird, eine freiwerdende Glocke aus dem Jahre 1471 erhalten könnten; denn diese Glocke war uns, allerdings vorbehältlich eines definitiven Kirchgemeindebeschlusses, von der Behörde zugesichert worden. Nun rüttelte aber unser Aufruf – glücklicherweise – auch Kreise auf, die bislang im Kanton Graubünden dem Glockensterben mehr oder weniger gleichgültig gegenübergestanden hatten. Bei dieser Gelegenheit fand man heraus, daß die Frauenkircher Glocke ausgerechnet im Jahre des Zusammenschlusses des Zehngerichtebundes mit dem Grauen- und dem Gotteshausbund gegossen worden ist. Nach einer sachlich geführten Zeitungsdiskussion, an welcher sich der Schreibende mit der Feststellung beteiligte, es könne ihn nur freuen, wenn auch die Bündner endlich der Erhaltung alter künstlerisch und geschichtlich wertvoller Glocken mehr Aufmerksamkeit schenkten, beschloß die Kirchgemeinde Frauenkirch, ihre patriotisch so bedeutsame Glocke unentgeltlich dem Kirchlein Sertig zu überlassen, damit sie im Kanton verbleibe. Wir aber pflegen zurzeit in Verbindung mit unserm thurgauischen «Glockenpfarrer» Rohrer in Arbon Verhandlungen, und ermitteln durch Schallplattenversuche, ob entweder aus Lipperswil die von Gesus in Konstanz 1600 gegossene C-Glocke oder die 1506 entstandene Niklaus-Oberaacher-Glocke von Märstetten passen und erworben werden könnte. Märstetten befaßt sich mit der Anschaffung eines neuen Geläutes und Lipperswil sollte in seinem C-Dur-Geläute die Grundglocke mit einer störenden Moll-Terz durch eine solche mit Dur-Terz ersetzen. Jedenfalls halten wir unser Versprechen, in Wagenhausen eine alte, vor dem Einschmelzen zu rettende Glocke einzuhängen, und wenn nun unsere Aktion nicht nur dem Frauenkircher, sondern einem andern alten, und diesmal einem thurgauischen Stück das Leben bewahren kann, so dürfen wir uns hierüber doch nur freuen.

Auf den 12. Dezember 1953 haben wir unsere Delegierten zur *Hauptversammlung* nach Weinfelden eingeladen, die nach einer bei dieser Gelegenheit beschlossenen Statutenänderung nur noch alle zwei Jahre zusammentreten soll. Die Amtsdauer des dreiköpfigen Vorstandes wurde entsprechend um ein Jahr auf vier Jahre ausgedehnt. Im Anschluß an die innert einer Stunde durchbesprochenen Traktanden folgte ein Vortrag von Max Werner aus Zürich, Mitglied der ostschweizerischen Regionalplanungsgruppe, über «*Natur, Heimat, Technik*». Zu diesem vorzüglichen und durch farbige Doppelprojektionen unterstützten Referat fanden sich zahlreiche weitere Gäste, hauptsächlich aus Behörden- und Lehrerkreisen ein. Ganz besonders gefreut hat uns die Teilnahme von Regierungsrat Dr. Roth und jener Chefbeamten, die, im Bau- und Meliorationswesen zum Beispiel, des Messers Heft in Händen halten und mit welchen wir in erster Linie ins Gespräch zu kommen trachteten. Wenn nun über Eingriffe von Technik und Verkehr ins Siedlungs- und Landschaftsbild gesprochen wurde, so hat schon die Einladung keine Unklarheit darüber gelassen, daß wir nicht etwa den «Fall Rheinau» verkappt behandeln wollten, sondern vor allem die Frage der «Interimsopfer», das heißt jener Opfer, welche Technik und Verkehr vom schönen Bilde unserer Heimat verlangen, ohne daß die Kurzlebigkeit dieser «Lösungen» bestritten werden kann. Lösungen also, die sich rasch überleben, aber das Bild unserer Heimat dauernd schädigen. Die Diskussion, welche sich auch um konkrete Beispiele, wie Umfahrungsstraßen, Hochhäuser, Ortsplanung, Schwund des Kulturlandes und anderes drehte, wurde u. a. von Regierungsrat Dr. Roth und Kantonsingenieur Germann benutzt. Großen Beifall löste die regierungsrätliche Zusicherung aus, in nächster Zeit den lange ersehnten gesetzlichen Rahmenartikel zu schaffen, welcher den Heimatschutzgedanken gegen völlig unverständige Querulanten durchsetzen hilft. Wir sind völlig derselben Überzeugung: es ist in vielen Belangen «fünf Minuten vor zwölf»! Wichtig erscheint uns aber auch, daß selbst in kleinen Fragen nicht die erstbeste Konfektionslösung oder der bequemste oder der billigste Weg beschritten wird, sondern daß man von verschiedener Warte aus das Problem prüft, und seine Lösung von Fall zu Fall diskussionsweise gemeinsam erarbeitet. Ein recht ermutigendes Beispiel einer solchen Zusammenarbeit von Technikern, Behörden, Heimatschützlern sowie von Geschichts- und Kunstfreunden durfte der Schreibende erwähnen: die Zusammenarbeit im Hinblick auf die Thurbrücke von 1487 und die Sitterbrücke von 1811, zwei Flußübergängen bei Bischofszell, welche neuzeitlichen Verkehrsanforderungen in keiner Weise mehr zu genügen vermögen. Im Falle der Thurbrücke einigte man sich richtigerweise, sie im heutigen Zustande zu belassen, bis dereinst eine neue Brücke weiter fluß-

aufwärts erstellt sei und die alte, sagenumwobene krumme Steinbrücke als Fußgängerweg soweit nur möglich ihren ursprünglichen Charakter wieder erhalten und damit ein Kultur- und Baudenkmal allerersten Ranges bilden könne. Die Sitterbrücke bei Bischofszell, deren Modell nicht nur in den Museen von Bischofszell und Frauenfeld, sondern auch in einer Pariser Sammlung gezeigt wird, bildet einen der wenigen Zeugen der Zimmermannskunst des 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Sie könnte neben einer unmittelbar anschließenden Betonbrücke als zweite Fahrbahn beibehalten werden.

Es geziemt sich, auch an dieser Stelle einiger um den Heimatverband sehr verdienter Mitglieder ehrend zu gedenken, deren Tod wir zu beklagen haben. Am 19. Februar 1953 starb Dr. Karl Frei-Kundert in Zürich, Vizedirektor am Schweizerischen Landesmuseum, kurz nach dem erfolgten Rücktritt in den Ruhestand. Am 18. März folgte ihm der Ehrenpräsident und langjährige Konservator der Bischofszellischen Museumsgesellschaft, Herr Arnold Tschudy, im Tode nach und am 31. März entschlief alt Statthalter Hanhart im 87. Lebensjahre. Obwohl Dr. Frei-Kundert mit unserm Verbande nicht in direktem Kontakte stand, so hat er sich doch in den Reihen unserer Mitglieder-Vereinigungen mit nie erlahmender Treue und Liebe für unsere Arbeit eingesetzt. Wieviel verdanken ihm vor allem unsere Museen, der Heimatschutz und die Kunstdenkmäler-Inventarisation! Herrn Tschudy kommt neben Herrn Theodor Bridler in Bischofszell das Hauptverdienst am Zustandekommen des Ortsmuseums und am Zusammentragen der schönen Sammlung zu. Mit dem Einsatze seiner ganzen originellen Persönlichkeit hat er die Schätze vor Vernichtung und Verschleuderung bewahren helfen. Und alt Statthalter Hanhart unterschrieb am 4. Dezember 1941 gemeinsam mit den Herren Karl Keller-Tarnuzzer und Staatsarchivar Dr. Bruno Meyer jenen Aufruf zum Zusammenschluß all jener thurgauischen Vereinigungen, die sich mit der Erforschung, dem Schutz und der Erschließung ihrer Heimat befassen. Wir wissen wohl, was wir in ihm als dem Gründer und Förderer der Heimatvereinigung am Untersee, des so wertvollen Heimatmuseums Steckborn und als einem der Mitbegründer und eifrigen Mitarbeiter des Thurgauischen Heimatverbandes verloren haben.

Zum Schlusse sind uns noch einige Worte herzlichen Dankes ein Bedürfnis. Wir danken unserer thurgauischen Regierung, deren Mitglieder unsern Sorgen und Anliegen immer wieder ihr Wohlwollen und ihr förderndes Verständnis bezeugen. Unser Dank gilt nicht minder meinen Vorstandskollegen und unserer Kurskommission, gilt aber auch all den Referenten und der Presse, die sich für unsere Veranstaltungen zur Verfügung gehalten haben. Einschließen möchten wir aber auch jeden unserer Helfer, ob er nun im Rahmen der uns angeschlossenen Vereinigungen arbeite oder, vielleicht kaum beachtet, abseits der großen Heerstraße im stillen wirke.

Präsident: Albert Knoepfli, Aadorf; Aktuar: Kantonschemiker Dr. Max Henzi, Frauenfeld; Kassier: Robert Kuhn, Bischofszell.

Thurgauer Heimatschutz

In den beiden Berichtsjahren hat der Thurgauer Heimatschutz nicht nur die traditionelle Betreuung der schönen Riegelhäuser und deren Rettung vor Verunstaltung weitergeführt, er hat sich auch an den großen Restaurationen der romanischen Propsteikirche Wagenhausen und des Schlosses Hauptwil beteiligt. Außerdem brachten andere Aufgaben starke Belastung. Die See- und Rheinuferschutzplanung, die dank der Initiative des Chefs des kantonalen Baudepartementes nun bereits festere Formen angenommen hat, wurde von der thurgauischen Planungsgruppe unter Wahrung echten Heimatschutz-Gedankengutes abgeschlossen. Es ist damit wiederum ein altes Postulat des Heimatschutzes in Erfüllung gegangen und wir hoffen, daß auch die Verwirklichung dieser schönen Idee nicht allzulange auf sich warten lasse.

Dem Problem Rheinau und Rheinschiffahrt sind vom Vorstand und dessen Mitgliedern viele Stunden gewidmet worden. Wie beim Schweizerischen Heimatschutz, so ließ sich auch hier nicht eine eindeutige Auffassung herausschälen, so daß auf eine offizielle Stellungnahme zu diesen Problemen verzichtet werden mußte. Immerhin sei hier gesagt, daß die Gegner dieser Projekte den möglichen Wert einer zukünftigen Rheinschiffahrt nicht absolut in Frage stellen und die Befürworter sicherlich sehr streng die möglichen Auswirkungen solcher Technisierung ins Auge fassen und Verunstaltungen jederzeit energisch bekämpfen werden.

Erfreulich sind die Aspekte über die Renovationsmöglichkeiten der Kapelle Triboltingen geworden, seitdem sich die Ortsgemeinde zum Vorschlag des Thurgauer Heimatschutzes, dieses Objekt zwecks Renovation ganz in die Hände dieser Vereinigung zu geben, bereitgefunden hat.

Obmann: Heinz A. Schellenberg, Architekt, Kreuzlingen; Schreiber: Ernst E. Schlatter, Uttwil; Kassier: A. König, Bankprokurist, Amriswil.

Historischer Verein des Kantons Thurgau

Unser Bericht soll Auskunft geben über die Tätigkeit des Vereins vom Herbst 1951 bis zum Herbst 1953. Wieder bestand die Hauptarbeit in der Veröffentlichung von wertvollen geschichtlichen Arbeiten. Das Heft 88 der Thurgauischen Beiträge zur vaterländischen Geschichte brachte eine sehr interessante Arbeit von Max Bandle über die thurgauische Außenpolitik in der Mediationszeit, die unser Wissen von den Anfängen des Kantons wesentlich bereichert hat. Ebenfalls gerne gelesen wurde die kleinere Abhandlung «Die Unruhen des Jahres 1795 in der Herrschaft Tobel» von Hans Hubmann. Heft 89 behandelte einen merkwürdigen Fund, der im Stadtarchiv Konstanz gemacht worden ist. Stadtarchivar Otto Feger entdeckte dort nämlich ein Bündel Briefe aus dem Schwabenkrieg, die sich mit dem Gefangenenaustausch zwischen dem eidgenössischen Lager in Schwaderloh und dem kaiserlichen Lager in Konstanz befassen. Er hat diese Briefe mit ausführlichen Erklärungen und Schlußfolgerungen in unsern Beiträgen veröffentlicht. Dann fand es der Vorstand am Platze, der Tatsache zu gedenken, daß vor genau hundert Jahren der Schweizerfranken eingeführt worden und im Thurgau an die Stelle des alten Reichsguldens getreten ist. Herr J. Sager, Münchwilen, unser Numismatiker, schrieb dazu eine

hübsche Abhandlung: Vom Reichsgulden zum Schweizerfranken, der wir dank einem Beitrag der Kantonalbank vier Tafeln mit Bildern der frühern und der modernen Münzen beigeben konnten. Das Heft 90, welches im Sommer 1953 erschien, also zur Zeit der Hundertfünfzigjahrfeier des Thurgaus, sollte ein Stück aus der Geschichte des selbständigen Kantons darstellen. Dazu stand uns eine große und sorgfältige Arbeit zur Verfügung, eine Geschichte der Post im Thurgau bis zu ihrem Übergang an den Bund, von alt Postverwalter J. Kolb.

Die Ausgrabung der Burgruine Heitnau bei Tobel konnte zu Ende geführt werden; den Bericht über die Ergebnisse hoffen wir in Heft 91 zu bringen. Die wichtigsten Grundmauern wurden etwas über die Erdoberfläche erhöht und konserviert, so daß nunmehr im Staatswald unterhalb Oberhausen ein schönes historisches Denkmal entstanden ist. Eine dankenswerte Unterstützung von Seiten des Thurgauischen Erziehungsdepartements erlaubte uns ferner, uns an der Errichtung eines einfachen Denkmals für das alte Thurlindengericht bei Rickenbach zu beteiligen, die der Verkehrsverein Wil durchführte. Wo vor 1798 jahrhundertelang unter einer Linde am Thurufer Gericht gehalten wurde, erinnert jetzt ein Stein mit Inschrift, eine Bank und ein junger Lindenbaum an jenes eigenartige Freigericht, das schon im Schwabenkrieg eine Rolle spielte.

Die Jahresversammlungen fanden 1952 in Ermatingen und 1953 auf dem Nollen statt, mit Vorträgen und Besichtigungen; außerdem veranstaltete der Verein jedes Jahr eine Ausfahrt nach kunstgeschichtlich bedeutenden Orten, wo jeweilen ein Kenner die besonderen Sehenswürdigkeiten erklärte. So ging die Reise 1952 mit 165 Teilnehmern nach Salem, Heiligenberg, Überlingen und Birnau, 1953 mit 100 Teilnehmern auf die Insel Reichenau.

Der Historische Verein des Kantons Thurgau zählt gegenwärtig 410 Mitglieder. Der engere Vorstand wohnt in Frauenfeld; Präsident ist Dr. E. Leisi, Vizepräsident Kassier Pfarrer W. Wuhrmann und Aktuar Dr. Egon Isler, Kantonsbibliothekar.

Thurgauische Museumsgesellschaft

An der 35. Jahresversammlung hielt der Kurator der prähistorischen Abteilung, Herr Keller-Tarnuzzer, einen Vortrag über «Das Wunder der eiszeitlichen Kunst». Der Referent machte die Zuhörer mit Kunstwerken bekannt, die 10 000 bis 20 000 Jahre vor unserer Zeitrechnung entstanden sind.

Das Mitteilungsblatt enthält einen Nachruf auf Herrn Dr. Karl Frei, den verstorbenen Vizedirektor des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich, verfaßt von Herrn Dr. E. Leisi. Ein zweiter Aufsatz befaßt sich mit einem Grenzstein, gefunden an der Grenze zwischen den Gemeinden Herdern und Hüttwilen. Es handelt sich um einen Block von mehr als 200 Kilo Gewicht, bezeichnet mit dem Wappen der Karthause-Ittingen und dem Datum 1643. Auch diese Arbeit stammt aus der Hand von Herrn Dr. E. Leisi. Eine dritte Arbeit von Herrn Franz Fischer trägt den Titel «Wir greifen heraus». Bei diesem Aufsatze handelt es sich um einen Rundgang eines aufmerksamen Besuchers durchs Museum.

Der bekannte Botaniker Hugentobler hat seine Arbeiten im Museum abgeschlossen. Er hat nicht nur das Thurgauische Herbarium überholt, sondern er hat sich auch weitgehend mit der Insektensammlung beschäftigt.

Die thurgauische Regierung hat dem Museum die Denkmünzen der 150-Jahrfeier und weitere Leihgaben übergeben.

Ferner ist uns vom Kanton ein namhafter Geldbetrag in Aussicht gestellt worden, um der chronischen Finanzmisere für einmal zu begegnen.

Aus dem Haffter-Hause in Weinfelden sind der historischen Abteilung Uniformen und Waffen geschenkt worden.

Konservator der historischen Abteilung: Dr. E. Leisi, der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung: K. Keller-Tarnuzzer, Präsident: Dr. M. Schilt, Frauenfeld, Aktuar: A. Milz-Hug, Frauenfeld, Kassier: E. Schär, Bankverwalter, in Frauenfeld.

Thurgauische Naturforschende Gesellschaft

Einen aufschlußreichen Querschnitt durch die Tätigkeit unserer Gesellschaft vermittelt das Verzeichnis der von uns veranstalteten Vorträge, das wir deshalb hier folgen lassen möchten. Im Winter 1951/52: Fritz Egger, Physiker, Glarisegg: «Die Entwicklung der Sterne.» Dr. Toni Hagen, Rapperswil: «Nepal, das verbotene Bergland im Himalaja.» Hans A. Traber, Heerbrugg: Filmvortrag «Das Leben im Wald in den vier Jahreszeiten.» Professor Kurt Decker, Frauenfeld: «Sichtbarmachung von Atomen und Molekülen.» Dr. ing. chem. F. E. Kjelsberg, Münchwilen: «Riechstoffe.» Dr. W. Schmid, Kantonsschule, Frauenfeld: «Die experimentelle Prüfung der Wirkungsweise der Erbfaktoren.» Dr. Karl Kaufmann, Kantonsschule, Frauenfeld: «Das Unendliche in der Mathematik.» Dr. ing. chem. Raimund Lassé, Bürglen: «Vergleich zwischen Eiweißfasern (Wolle) und vollsynthetischen Fasern (Nylon) hinsichtlich ihres strukturellen Aufbaues und ihrer Eigenschaften.» Jahresversammlung: Professor Dr. Gian Töndury, Direktor des Anatomischen Instituts der Universität Zürich: «Die Anatomie und ihre Bedeutung für die Entwicklung der medizinischen Wissenschaften.»

Im Winter 1952/53: Dr. Th. Geiger, Winterthur: «Materialprüfungsmethoden mit Röntgenstrahlen.» Professor Dr. P. Scherrer, ETH, Zürich (im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der ETH: «Künstliche Radioaktivität.» Dr. Hans Tanner, Bogotà (Kolumbien): «Venezuela.» Dr. J. Hug, Geologe, Zürich: «Grundwasserseen.» Privatdozent Dr. H. Zollinger, Basel: «Chemische und physikalische Grundlagen der organischen Farbstoffe.» Professor Dr. med. H. Wagner, Zürich: «Die Netzhautablösung.» Ingenieur Kurt Held, Frauenfeld: «Abwasserfragen.» Cand. phil. Oskar Bandle, Frauenfeld: «Naturwissenschaftliches in Flur- und Ortsnamen.» Jahresversammlung: Professor Dr. Arnold Heim, Zürich: «Reisen kreuz und quer durch Iran 1949 bis 1952.»

An Exkursionen wurden durchgeführt ein Werkbesuch bei der Firma Gebrüder Sulzer AG. in Winterthur mit Besichtigung der Materialprüfungs- und Forschungsabteilung, ferner eine Besichtigung der Anstalt für Bodensee-Forschung in Konstanz-Staad und der Vogelwarte Radolfzell.

Als Publikation erschien Heft 36 der «Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft».

Vorstand. Präsident: Dr. E. Leutenegger, Professor, Vizepräsident: Dr. Max Henzi, Kantonschemiker, Aktuar: Dr. med. dent. K. Wiki, Kassier: Frid. Leuzinger, alle in Frauenfeld.

Thurgauische Naturschutzkommission

Über die Reservationen ist nicht viel Neues zu berichten. Das Märwiler Ried wurde von fachkundiger Seite untersucht und dabei zeigte sich eine interessante Flora und Fauna. Das Gebiet bedarf aber noch einer Arrondierung. Leider haben sich die Neuankäufe für die Erweiterung des Etzwiler Riedes zerschlagen und muß die Reservation Murg-Thur wohl ganz aufgegeben werden, da durch die Erweiterung des Waffenplatzes das künftige Zielfeld in dieses Gebiet verlegt wird.

Bei der Vergrößerung des Pflanzgartens im Staatswald in Tobel ist ein prächtiger und seltener erratischer Block, der aus dem Vorderrheintal stammt, ausgehoben worden. Er wurde unter Naturschutz gestellt und von Herrn Dr. Geiger genau bestimmt. Das Polizeidepartement hat 1950 auf Drängen des Fischereiaufsehers den Abschuß von je drei Stück Fischreiher pro Jagdrevier an der Thur und Murg gestattet. Von dieser Abschußbewilligung ist aber glücklicherweise von den Jagdgesellschaften sehr selten Gebrauch gemacht worden. Die Kommission wurde 1952 um eine Vernehmlassung zu einem analogen Fischreiherabschuß bei einem Weiher in Lommis ersucht und hatte sich mit dem Schutz der Dohlen auf dem Schloß Frauenfeld zu befassen.

Die Hüttwilerseen, die durch die Entwässerung des Seebachtales abgesenkt werden mußten, verunstalten das Land-

schaftsbild nicht mehr. Die Ufer haben sich wieder begrünt und der Schilf- und Strauchgürtel hat sich wieder regeneriert. In den während des letzten Weltkrieges ausgetorften Gebieten ist ein natürlicher Birkenwald entstanden und am Seebachkanal sind passende Bäume und Sträucher eingepflanzt worden. Die ursprüngliche Landschaft kann natürlich nicht mehr hergestellt werden, aber die größten Wunden sind wenigstens vernarbt. – Im Hudelmoos beabsichtigte die Bürgergemeinde Zihlschlacht einige Streuegebiete, die mangels Nachfrage nicht mehr auf Streue genutzt werden, mit Rottannen aufzuforsten. Die Kommission legte den Besitzern nahe, diese Gebiete der Natur zu überlassen, so daß sich eventuell Birke und Föhre ansiedeln werden.

Die wichtigsten und bedeutendsten Probleme, der Gewässerschutz und die Naturschutzgesetzgebung, harren noch der Erfüllung. Die Kommission hat sich gegen die Ableitung des Schmutzwassers in den oberen Teil des Stadtbaches in Frauenfeld gewehrt und im Kanton sind verschiedene Vorträge über Gewässerschutz abgehalten worden. Das Projekt für eine zentrale Kläranlage ist in Kreuzlingen aufgestellt und in Frauenfeld in Bearbeitung. Es braucht in dieser Beziehung aber noch sehr viel Aufklärungsarbeit und vor allem viel Geld. – Die Natur- und Heimatschutz-Gesetzgebung wird demnächst die regierungsrätliche Schublade verlassen. Auch sind im Vorentwurf des Flurgesetzes für den Kanton Thurgau einige Paragraphen so formuliert, daß sie für den Naturschutz sehr wertvolle Dienste leisten können, indem zum Beispiel Windschutzanlagen geschützt werden können und an Bachböschungen und Abhängen Bäume und Sträucher bis an die Eigentumsgrenze des Anstößers geduldet werden müssen. Im weiteren können Bäume, Baumgruppen und Pflanzungen, welche für die Erhaltung eines besonders schönen Landschaftsbildes von wesentlicher Bedeutung sind, durch die zuständige Flurbehörde als geschützte Anlagen erklärt werden; diese Eigentumsbeschränkung bedarf der Anmerkung im Grundbuch. Hoffen wir, daß diese Naturschutzparagraphen in den bevorstehenden Beratungen nicht verwässert, sondern daß sie im Gegenteil noch etwas weiter gefaßt werden.

Der Schutz der Stromlandschaft Rheinfall-Rheinau hat die Kommission natürlich auch beschäftigt und sie steht fest für eine ungeschmälerte Erhaltung des Rheinfalles, sowie für den Schutz der Schönheit der Stromlandschaft Rheinfall-Rheinau ein. Als nüchtern abwägende Thurgauer sind ihre Mitglieder jedoch nicht voll überzeugt, daß die am 22. Dezember 1944 erteilte Konzession für den Bau des Kraftwerkes Rheinau durch einen Volksentscheid wieder aufgehoben werden kann.

Das langjährige Vorstandsmitglied, Herr Dr. Leisi, ist durch Herrn Walter Seeger, Hotel «Krone», Weinfelden, ersetzt worden. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Forstmeister W. Straub, Frauenfeld, Aktuar: Professor W. Forster, Frauenfeld, Kassier: A. Schönholzer-Wehrli, Frauenfeld, Beisitzer: Dr. E. Geiger, Hüttwilen, Sekundarlehrer Epper, Bischofszell, Walter Seeger, Weinfelden.

Museumsgesellschaft Arbon

Unsere Hoffnung, aus der Enge der Museumsräume im Römerhof ins Schloß übersiedeln zu können, hat sich nicht erfüllt. Die zwei hinter uns liegenden Berichtsjahre waren für das Museum eine Zeit stillen Gedeihens und regen Besuches. Am bemerkenswertesten von den zahlreichen Neueingängen ist der römische, 145 Kilogramm schwere, lateinisch beschriftete Bleibarren, bisher der einzige seiner Art in der Schweiz. Er wurde im April 1952 bei Erdarbeiten an der Innenseite der ehemaligen Stadtmauer, ganz in der Nähe eines ehemaligen Befestigungsturms, ausgegraben. An Vorträgen boten wir unseren Mitgliedern: Kitsch und Kunst (Herr Willi Keller, Romanshorn); Mittel und Wege der thurgauischen Kunstdenkmäler-Inventarisation (Herr Albert Knöpfli) Arbon-Horn, eine Schicksalsgemeinschaft (Herr Rich. Grünberger, Rorschach), ferner: Der souveräne Thurgau (Herr Redaktor Dr. Ernst Nägeli, Frauenfeld).

Vorstand: Präsident: Dr. M. Meyer, Aktuar: Hans Rüetschi, Kassier und Kurator: H. Keller.

Ortsmuseum Bischofszell

Die Ortsmuseumsgesellschaft Bischofszell hat im abgelaufenen Geschäftsjahr zwei schmerzliche Verluste hinnehmen müssen; es starben Dr. Frei-Kundert, Vizedirektor des Schweizerischen Landesmuseums und Ehrenpräsident A. Tschudy, Goldschmied. Herr Dr. Frei stand uns je und je mit seiner reichen Erfahrung beratend zur Seite, während Herr Tschudy seit der im Jahre 1926 erfolgten Gründung unserer Gesellschaft als Vorstandsmitglied, Konservator, Präsident und Ehrenpräsident der eigentliche Betreuer des Museums war.

Der jetzige Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: R. Kuhn, Sekundarlehrer, Präsident; A. Stark, alt Postverwalter, Kassier; E. Knöpfli, Lehrer, Aktuar; Dr. iur. Jos. Thür, J. Diethelm, Lehrer, W. Etter, Schlossermeister.

Heimatvereinigung des Bezirkes Dießenhofen

In verschiedenen Sitzungen befaßte sich unser Vorstand mit den Fragen der Schaffung eines Textilmuseums, wenn möglich im sogenannten «obern Amtshaus» zu Dießenhofen. Prächtige Ausstellungsobjekte aus der ehemaligen Türkischrot-Färberei und -Druckerei im eben genannten Gebäude, welches heute Eigentum der Stadt ist, sind vorhanden, ebenso die nötigen Räumlichkeiten, die allerdings noch ausgebaut und eingerichtet werden müßten. Die Beschaffung der hiefür nötigen Geldmittel wird aber nicht so einfach sein. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt. Auch die Fragen der Untersuchung und eventuellen Restaurierung der kleinen Kapelle in Willisdorf, in welcher ein vielleicht sehr altes kirchliches Baudenkmal vermutet wird, konnten aus finanziellen Rücksichten bisher nicht zu einem nützlichen Ziele gebracht werden. Auch hier wird man nicht müde werden dürfen. Auch zu den Planungen für die Hochrheinschiffahrt wurde Stellung genommen. Stauwehre und ähnliche Bauten im und am Rhein müßten die schöne Stromlandschaft Schaffhausen bis Untersee und die malerisch gelegenen beiden alten Brückenstädtchen Stein am Rhein und Dießenhofen sehr wahrscheinlich schwer beeinträchtigen. – Eine gelungene Exkursion führte unsere Mitglieder diesmal in den benachbarten badischen Hegau, wo die alte Feste Hohentwiel und die Aachquelle besucht wurden. Schließlich waren es in der Hauptsache Leute unserer Vereinigung, die sich zusammen mit der Trachtengruppe Dießenhofen um die Gestaltung des Dießenhofer Umzugsteiles an der 150-Jahrfeier des Thurgaus bemühten.

Präsident: Stadtschreiber Heinrich Waldvogel; Aktuar: Hans Brauchli, Oberschlatt; Kassier: Schmied, Schlattingen.

Vereinigung Heimatmuseum Kreuzlingen

Die Tätigkeit unserer Vereinigung hielt sich in bescheidenem Rahmen. Die Sammlung wurde wiederum durch einige erfreuliche Schenkungen und kleinere Erwerbungen gemehrt, doch müssen wir uns damit begnügen, vieles, was der Ausstellung würdig wäre, notdürftig zu verstauen, bis zu jenem ersehnten Zeitpunkt, wo uns mehr Raum zur Verfügung gestellt werden kann. – Anläßlich der Jahresversammlung 1953 sandten wir eine Resolution an Munizipal- und Schulgemeinde, mit dem Ersuchen um sorgfältige Erhaltung der Rosenegg, nicht nur des Gebäudes, sondern auch des Umgeländes; wir sind dem Stadtrat für seine Antwort mit beruhigenden Zusicherungen dankbar. – Anläßlich der Jahresversammlungen 1952 und 1953 hörten wir folgende Referate: Herr K. Keller-Tarnuzzer: Lascaux und Altamira, das Wunder der steinzeitlichen Kunst. Herr E. E. Schlatter: Thurgauer Maler. – Unsere Beiträge zur Ortsgeschichte fanden wertvollen Zuwachs durch das Heft: «Die

Schulen von Kreuzlingen», das wie die bisherigen unsern verdienten Herrn Strauß zum Hauptverfasser hat. Auf Neujahr 1954 bereiten wir unser Heft 7 vor, mit einigen wesentlichen Arbeiten von Herrn Strauß über die Emmishofer Lokalgeschichte. – Dem engern Vorstand gehören an: Dr. A. Schmid, Präsident; A. Hungerbühler, Übungslehrer, Aktuar; Erwin Oberhänsli, Kaufmann, Kassier; Emil Oberhänsli, Lehrer, Konservator.

Heimatvereinigung am Untersee

Im Berichtsjahr haben wir leider unseren verehrten Gründer und Präsident, Herrn Dr. Hanhart, verloren. Bis ins hohe Alter hat er mit nie erlahmender Ausdauer und viel Liebe für die Heimat gewirkt. In großer Dankbarkeit übernehmen wir sein kostbares Werk, das Heimatmuseum in Steckborn. Sein Wunsch war, das Museum im Turmhof räumlich besser zu gestalten. Die Umgestaltung durchzuführen war ihm leider nicht mehr vergönnt. Schon in nächster Zeit soll damit begonnen werden. Erfreulich ist für uns, daß Herr Dr. Sulzberger die große Arbeit übernimmt.

Der engere Vorstand besteht aus Karl Fischer, Präsident; Otto Wegmann, Aktuar; Hans Bazell, Kassier, und Dr. Sulzberger, Konservator, alle in Steckborn.

Von den Thurgauervereinen der Schweiz

Thurgauerverein Basel

Das vergangene Berichtsjahr, das mit dem Jubiläumsjahr «150 Jahre Thurgau» zusammenfiel, war für uns Basler Thurgauer eine Zeit froher Besinnung und Danksagung für alles, was wir innerhalb und außerhalb unserer lieben, engeren und weiteren Heimat Schönes und Gutes erleben durften in der leider sonst so arg zerrissenen Welt des zwanzigsten Jahrhunderts.

Der Herbstausflug 1952 fiel ins Wasser; dafür erlebten wir ein paar fröhliche Stunden bei unserm Mitglied, Herrn Schümperli, Restaurant «Birsbrücke». – Eine außerordentliche Generalversammlung im November zwecks Statutenrevision, warf keine hohen Wellen, galt es doch nur unsere Vereinsordnung den heutigen Erfordernissen des Vereinslebens anzupassen. – Die Jahresfeier im Januar war gut besucht und brachte wirklich einige recht genußreiche Stunden fröhlicher Unterhaltung. – Auch die ordentliche Generalversammlung lief ohne irgendwelche Sensation ab. Als neuer Kassier beliebte Herr Otto Zeller, so daß sich nun der Vorstand aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt: Präsident: Ernst Huldi; Vizepräsident: Adolf Deucher; Sekretär: Adolf Künzler; Aktuar: Albert Lengweiler; Kassier: Otto Zeller; Beisitzer: Frau E. Keller-Weber und Jakob Sauter.

Am 10. April hielt unser Ehrenpräsident, Herr Hans Oswald, einen ersten Vortrag: «Die Geschichte des Thurgaus», der bei den Basler Thurgauern in und außerhalb des Vereins reges Interesse fand.

Am 27. und 28. Juni folgten für unsern Vorstand zwei unvergeßliche Tage schönster Festfreude im herrlichen Thurgau. Die hohe Regierung unseres lieben Heimatkantons hatte es sich nicht nehmen lassen, Delegationen der Thurgauervereine im Schweizerland, mit Kostenfolge für den Kanton, zur offiziellen 150-Jahrfeier des Thurgaus nach Frauenfeld einzuladen. Am Tage vorher wurden wir von der Gemeinde Amriswil aufs schönste und beste bewirtet und durften am Abend als Ehrengäste der prachtvoll gestalteten Gemeindefeier beiwohnen. Herzlichen Dank dem Thurgauervolke und seiner Regierung, die bewiesen, daß sie ihre Töchter und Söhne ferne der Heimat nicht vergessen. Gleichen Dank auch den Amriswilern für ihre liebevolle Gastfreundschaft.

Der 5. Juli brachte den Teilnehmern an der Dreiseenfahrt (Bieler-, Neuenburger- und Murtensee), trotz zeitweiligem Regen in Strömen, einige herrliche Stunden frohen Zusammenseins in einer der schönsten Gegenden unseres Vaterlandes. A.K.

Thurgauerverein Bern

Das Winterprogramm 1952/53 eröffnete unser langjähriger Präsident, Herr Alfred Bürgi, mit einer fundierten Plauderei über die thurgauischen Staats- und Gemeindefinanzen. Als Dreingabe dienten ein paar Tonfilme. – Im November wurde hier und wohl auch in der Schweiz erstmals von allen deutschschweizerischen Heimatvereinen gemeinsam ein *Autorenabend* durchgeführt, an dem zunächst – für den Start – mehrere Berner Schriftsteller, vorgestellt durch den Präsidenten des Berner Schriftstellervereins, aus ihren Werken vorlasen. Dieser wohlgelungene Abend war, nebenbei bemerkt, durch unsern Verein angeregt. Er soll nun alljährlich abgehalten werden, um so Dichtern und Schriftstellern der verschiedenen Landesgegenden abwechselnd Gelegenheit zur persönlichen Fühlungnahme mit der Leserschaft zu geben.

Am 20. Dezember erfreute die übliche *Weihnachtsbescherung* die Kinder der Vereinsmitglieder. – Nach Neujahr durften wir als Gast den beliebten Kunstmaler Ernst E. Schlatter, Uttwil, in unserer Mitte begrüßen. Höhepunkt seines prächtigen Lichtbildervortrages über die thurgauischen Künstler der Gegenwart bildete eine Ehrung unseres in voller Rüstigkeit anwesenden Nestors, Ernst Kreidolf, zu seinem 90. Geburtstage. – Erstmals in der Vereinsgeschichte debütierte am Familienabend eine eigene Theatergruppe unter der kundigen Regie von Herrn August Hungerbühler, natürlich mit Erfolg. – Im Anschluß an die Jahresversammlung rückte Herr Nationalrat Dr. C. Eder in einem meisterlichen Referat die Schiffbarmachung des Oberrheins und Bodensees in «greifbare» Nähe. Den erhebenden Abschluß dieses Jahres-Curriculums brachte unserem Vorstand die Teilnahme am glänzend organisierten Amriswiler Dorffest und an der würdigen 150-Jahrfeier des Kantons Thurgau in Frauenfeld. Darüber ist aber andernorts berichtet worden. Es sei auch an dieser Stelle für die uns gewährten Aufmerksamkeiten von seiten der Behörden herzlich gedankt! Alles wird unvergessen bleiben. Mindestens eine kleine Feier des Jubiläums war in unserem Kreise ebenfalls fällig. In deren Mittelpunkt stand ein gehaltvoller Vortrag von Herrn Rektor Doktor E. Leisi, Frauenfeld, über die geschichtliche Entwicklung in den 150 Jahren des Bestehens unseres Heimatkantons. Herr Prof. Dr. Kurt Guggisberg, Präsident des historischen Vereins Bern, revanchierte seine Einladung mit einem köstlichen Schlußwort, in dem er die mannigfachen, den meisten von uns unbekannten Beziehungen zwischen dem Thurgau und Bern, die sich in dieser Zeitspanne mehr und mehr verdichteten, mit einigen Blitzlichtern beleuchtete. Vorstand: Doktor J. Leugger-Leutenegger, Präsident; Theo Steiner, Vizepräsident (neu); Max Eggmann, Sekretär; Gottfried Brauchli, Kassier; Otto Rutishauser, Aktuar; August Burgermeister, August Hungerbühler (neu) und Max König, Beisitzer. Lgg.